

Deutschland und Aserbaidschan: Vor dem Beginn der neuen Phase der Beziehungen

Musa MÄRDSCHANLI,
Chefredakteur

In diesem Jahr wird der 200. Jahrestag der Einwanderung der Deutschen in Aserbaidschan gefeiert: Anfang des 19. Jh. gründeten die deutschen Einwanderer mehrere Siedlungen in Aserbaidschan, damals ein Teil des Russischen Reiches.

Die Verhältnisse zwischen den beiden Ländern beginnen normalerweise schon einige Jahrhunderte vorher: die deutschen Reisenden und Gelehrten berichteten schon früher vom Land des Feuers, vor allem von der Stadt Baku und auch von anderen Städten Aserbaidschans.

In vorigen Ausgaben des Magazins IRS/Erbe haben wir mehrmals über die historischen deutschen Siedlungen, über das deutsche Erbe in Aserbaidschan berichtet. Auch in dieser Ausgabe, die das Thema deutsch-aserbaidschanische Beziehungen als Schwerpunkt hat, werden mehrere Fragen aus diesem Bereich beleuchtet.

Trotzdem bleiben noch mehrere Richtungen der deutsch-aserbaidschanischen Verhältnisse offen und sind vor allem wenig bekannt in Deutschland. Es ist bedeutend, welchen großen Einfluss Deutschland auf die Entwicklung der Wissenschaften und Kultur im historischen Russischen Reich gehabt hat. Als dessen Teil hat auch Aserbaidschan davon etwas mitbekommen. Es gab damals trotzdem noch die direkten Beziehungen. Von den aserbaidschanischen Studierenden, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. an den Universitäten und in Fachhochschulen Deutschlands studiert hatten, berichtete IRS/Erbe in seinen früheren Ausgaben bereits mehrmals. Diese jungen Aserbaidschaner, die nach dem Studium zurückkehrten, spielten eine besondere Rolle nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im Kulturleben des Landes. Viele von ihnen sahen dessen Anbindung an die europäische Kultur als Weg zum Erlblühen ihrer Heimat.

Die deutschen Einwanderer spielten außerdem noch eine besondere Rolle in der Popularisierung der europäischen Architektur, Kunst und Musik in Aserbaidschan und sie selbst dienten als Brücke für die Übertragung dieser Kultur. Als Ergebnis der Europäisierung Aserbaidschans wurden nicht nur der neue Stadt- und Straßenbau nach europäischer Art: der durch die Deutschen vermittelte neue europäische Einfluss zeigte sich auch in der Musik, Literatur und Kunst. Schon gegen Mitte des 19. Jh. entstand in Baku das europäische Theater. Schillers Tragödie „Die Räuber“ wurde zum meist aufgeführten Theaterstück. Die Räuber beeinflussten auch sehr stark die Darstellungskunst und Theaterliteratur in Aserbaidschan. Unter dem Einfluss der deutschen und anderer europäischer Komponisten kam es zur Bildung der aserbaidschanischen symphonischen Musik; aus der Vermischung der aserbaidschanischen Nationalmusik mit der klassischen europäischen Musik entstanden viele neue Werke, die westliche und östliche Motive verbinden. Das führte zur Gründung des Theaters für Oper und Ballett in Baku schon im Jahr 1911.

In der Sowjetzeit unterhielt die Aserbaidschanische SSR enge Beziehungen zur damaligen DDR: an deren Universitäten studierten junge Menschen aus Aserbaidschan, und auch in Baku waren die Studenten aus der ehemaligen DDR nicht selten anzutreffen.

Die Bundesrepublik Deutschland war eines der ersten Länder, das die Unabhängigkeit und territoriale Integrität Aserbaidschans nach der Wiederherstellung seiner Staatlichkeit im Jahr 1991 anerkannte.

Die neue Phase der Beziehungen zwischen Deutschland und Aserbaidschan sollte noch viele, bis jetzt wenig bekannte Aspekte und Möglichkeiten erschließen und bekannt machen. Dadurch kann auch deren großes und vielfältiges Potenzial in der Wirtschaft, Politik und Kultur besser verwirklicht werden.